

Er scheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Preis vierteljährlich hier 1.40 M., mit Trägerlohn 1.20 M., im Bezirk und 10 km. Verkehr 1.25 M., im übrigen Württemberg 1.35 M. Monatsabonnement nach Verhältnis.

Der Gesellschafter.

Amts- und Anzeige-Blatt für den Oberamts-Bezirk Nagold.

Fernsprecher Nr. 29.

Fernsprecher Nr. 29.

Anzeigen-Gebühr 1. d. Spalt. Zeile auf gewöhnl. Schrift oder deren Raum bei 1mal. Einrückung 10 g. Bei mehrmaliger Einrückung entsprechend Rabatt.

Mit dem Wandausschnitt und Schwab. Landwirt.

Amtliches.

Bekanntmachung

der Zentralkasse für Gewerbe und Handel, betreffend den Beginn neuer Unterrichtskurse an der R. Fachschule für Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, in Schweningen.

An der unter Aufsicht der R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel stehenden staatlichen Fachschule für Feinmechanik in Schweningen beginnen am 2. Mai d. J. wieder neue Unterrichtskurse.

Der Zweck der Fachschule ist, durch praktischen und theoretischen Unterricht in den verschiedenen Zweigen der Feinmechanik, einschl. Uhrmacherei und Elektromechanik, für diese Gebiete ebenso tüchtige Schiffs- und Werkführer als selbständige Gewerbetreibende heranzubilden.

Der Unterricht an der Fachschule umfasst 3 ordentliche Jahreskurse, welche mit einer Schulprüfung (Schlussprüfung) abschließen, sowie auch im kommenden Schuljahr wieder einen einjährigen höheren Fortbildungskurs (Meisterkurs) insbesondere für solche Schiffs- und Werkführer, welche sich in besonders gründlicher und umfassender Weise für die spätere selbständige Betreibung ihres Gewerbes oder für die Beförderung von Werkführerstellen in der Großindustrie vorbereiten wollen.

Anmeldungen sind zu richten an den Schulleiter, Professor Dr. Göpel in Schweningen, von welchem auch Schulprogramme und Auskünfte erhalten werden können. Stuttgart, den 3. Februar 1905.

R. Zentralkasse für Gewerbe und Handel. R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung.

Durch Entschliessung des Kgl. Ministeriums des Innern vom 1. Februar d. J. ist das Ehrenzeichen für langjährig, treu geleistete Dienste in der Feuerwehr folgenden Personen verliehen worden:

- 1) Kocher, August, Gips- und Malermeister in Altmühlstadt.
- 2) Wals, Job. Martin, Maurermeister das.
- 3) Wöckel, Carl, Zimmermeister das.
- 4) Wohlleb, Fr. Max, in Nagold.

Nagold, den 13. Februar 1905. R. Oberamt. Ritter.

Bekanntmachung betr. die Aenderung einer Wasserwerkanlage zu Nagold.

Die Firma August Reichert und Comp., Fabrik in Nagold, hat ihr altes baufälliges an der Nagold „Unter Burg“ gelegenes Holzwehr entfernt und durch ein Betonwehr mit eisernen Fallenschwellen ersetzt.

- Dabei wurden:
- 1.) die beiden Fallendammungen je um 8 cm, gegenüber der früher genehmigten Breite, verengt.
 - 2.) an den Stauverhältnissen nichts geändert, da sowohl die Fallenschwellen, als auch die Wehroberkante in der genehmigten Höhe verblieben sind.

Der Hausierer.

von Otto Ruppel.

(Fortsetzung.)

„Ich hole mich nach dieser Seite hin nicht nur gebet,“ fuhr Seifert fort, „sondern glaube auch noch erwarten zu dürfen, daß mich Herr Murphy als seinen alten Freund Henry Wells aus New-York erkennen würde, wenn es irgend einem andern Jemand einfallen sollte, daran zu zweifeln.“

Murphy hatte sich verärgert. „Wer sagt Ihnen denn, Herr, daß ich etwas gegen Sie unternehmen will? Ich weiß leider nur zu gut, wie ich mit Ihnen rede,“ sagte er und suchte seinen Bogen schicklich festigkeit zu geben; „aber ich frage, was ist der Zweck Ihres Hierseins, daß nicht näher, Sie aber jeden Augenblick in Verlegenheit bringen und mich mit hineinziehen kann?“

„Und wenn es nun kein anderer gewesen wäre, als das Ansehen meiner geringen Person bei Ihnen etwas aufzufrischen — käme ich nicht gerade jetzt zur rechten Zeit?“ lächelte Seifert mit seiner spöttischen Höflichkeit. „Sie sagten schon noch, es könne bei unserm Unternehmen kaum etwas für mich abfallen, — wäre es nicht besser, Sie überlegten sich die Sache noch einmal?“

„Ich habe Ihnen gesagt, daß der Fall nicht zum Prozeß kommen kann,“ versetzte der Rechtsanwalt finster; „ich habe den Wert des Schriftstücks, auf welchem der ganze Plan ruht, überschätzt. Eine Kleinigkeit werde ich jedenfalls

3.) auf dem rechten Flusshufer ein betoniertes Fischweh eingebaht.

Dies wird mit dem Anfügen bekannt gemacht, daß Pläne und Beschreibung der Anlage 14 Tage lang auf der Kanzlei des Oberamts zur Einsicht aufgelegt sind. Etwasige Einwendungen sind binnen dieser Frist beim Oberamt anzubringen. Nach Ablauf der Frist können Einwendungen in dem Verfahren nicht mehr erhoben werden. Nagold, den 13. Februar 1905. R. Oberamt. Ritter.

In Vollmacht seines Majestät des Königs ist durch Entschliessung des R. Staatsministeriums vom 11. Febr. d. J. die Stelle des Schulinspektors für die evangelischen Volksschulen in Ulm dem 2. Stadtschullehrer Dr. Weber in Herrenberg unter Verleihung des Titels eines Schulrates mit dem Rang auf der 7. Stufe der Rangordnung übertragen und dem Pflüchler Kall an der sechsklassigen Realschule in Stuttgart die Stelle des Oberrektorates an der Realschule in Herrenberg übertragen worden.

Politische Uebersicht.

Die ungarische Krise geht ihrem Ende zu, und es ist wahrscheinlich, daß die Kossuthpartei nun doch an der Regierung beteiligt werden wird. Wie man annimmt, wird Graf Andrássy, der vom Kaiser mehrmals in Audienz empfangen worden ist, das neue Kabinett, mit Ausschließung der liberalen Partei, nur aus Mitgliedern der vereinigten Opposition bilden. Als Ursache dafür wird angegeben, daß jene Maßregeln, welche die liberale Partei im vorigen Reichstag beschloffen hat, vorerst befristet werden müßten, wozu die Mitwirkung der liberalen Partei nicht gesichert werden könne. Kaiser Franz Joseph hat sich nun entschlossen, auch Franz Kossuth in Wien zu empfangen. Diese Nachricht hat bei der Unabhängigkeitspartei und schreiblichen Jabel herbeigeklungen. Man erblickt darin den ersten Schritt zur Verwirklichung der Hoffnungen dieser Partei, besonders in betreff eines selbständigen Zollgebiets und der Einführung der ungarischen Kommandosprache in der Armee.

Die vom französischen Kultusminister eingebrachte Vorlage betreffend die Trennung von Staat und Kirche weist gegen den Entwurf des früheren Ministerpräsidenten Combes einige Abänderungen auf. In Wegfall kommen Combes Vorschriften, welche eine Einmischung des Staates in die Verwaltung der Kultusvereine erzwängten. Die Kultusvereine dürfen sich unbeschränkt zu Verbänden zusammenschließen, doch verlieren Verbände, welche mehr als zehn Departements umfassen, das Recht einer juristischen Person.

Zur Rückgabe chinesischer Entschädigungsgelder durch die Vereinigten Staaten von Nordamerika wird noch gemeldet, Staatssekretär Hay habe mit Genehmigung des Präsidenten tatsächlich beschlossen, 22 Mill. Dollar chinesischer Entschädigungsgelder, die nach Befriedigung der Ansprüche von Bürgern und Missionarsgesellschaften übrig geblieben sind, nach Beendigung des Krieges im letzten Osten zurückzugeben. Er glaube, daß hierzu kein besonderer Beschluß des Kongresses nötig sei, da die Vereinigten Staaten nicht berechtigt seien, Geld zu behalten, weil China nicht für den Vorkriegsstand verantwortlich sei.

durch den erzeugten Schrecken herausdrücken können, und Sie sollen nicht um Ihren Anteil kommen.“

„Nun gut, mein Herr!“ antwortete ihm Seifert, ein ernstes, bedenkliches Gesicht ziehend, „ich darf natürlich an Ihrer Wahrheitsliebe nicht zweifeln — ich muß Ihnen aber Eins sagen. Wie es Leute gibt, welche hunderttausend Dollars mit Berggütern hehlen würden, wenn sie könnten, während sie vor einem Diebstahl von fünf Dollars zurückschauern, so würde ich selbst mir die größten Bewusstseinsbisse machen, einen armen Judenjungen zu Tode und eine achtbare Pfälzerfamilie dem Verderben nahegebracht zu haben, wie dies letztere wenigstens die ganze Stadt behauptet — wenn ein rechtlicher Erfolg diese Sünden nicht lohnte. Und Bewusstseinsbisse sind ein erschreckliches Ding, Herr, wenn sie den Menschen treiben, wieder gut zu machen, was er verbrochen. Ueberlegen Sie also noch einmal, Herr Murphy, was sich tun läßt, um dem Uebel vorzubeugen, — in einigen Tagen sehe ich Sie wieder, und wir werden dann bestimmter mit einander reden. Einstweilen leben Sie wohl. Sollten wir uns heute noch im Trinkraume sehen, so wissen Sie, wer ich bin und wie lebhaft unsere alte Freundschaft für einander ist.“ Er nickte dem Rechtsanwalt lächelnd zu und schritt langsam aus dem Zimmer.

Murphy, an den Tisch zurückgekehrt, hatte sich während der letzten Worte gezwungen, dem Sprechenden fest ins Gesicht zu sehen, und blieb in seiner Stellung, bis er Seiferts letzte Schritte auf der Treppe verhallen hörte. Mit einem unterdrückten Fluch schlug er dann mit der Faust auf den Tisch und warf sich auf den nächsten Stuhl. Eine Weile

Der Krieg zwischen Rußland und Japan.

Die Kämpfe in der Mandschurei.

Petersburg, 13. Febr. General Kuropatkin meldet dem Zaren von gestern: Um 4 Uhr heute morgen griff eine 300 Mann starke Abteilung japanischer Kavallerie die Brücke bei Jengtselung an und zerstörte die Eisenbahnlinie auf ungefähr 30 Meier. Nach einiger Zeit wurde der Eisenbahnbetrieb wiederhergestellt. Am 11. Febr. hatte japanische Infanterie Fouschouanise angegriffen, war aber zurückgeschlagen worden. An demselben Tage hatten die Japaner den Butloffsügel und Salschama mit Belagerungsgeschützen beschossen. Ein Offizier wurde getötet und einige verwundet. Nach Meldungen deren Richtigkeit jetzt festgestellt ist, haben wir vom 25. bis 29. Januar 221 unverwundete und 122 verwundete Gefangene gemacht.

Petersburg, 13. Febr. Man dürfe nicht überrascht sein, wenn Grippenberg als Nachfolger Kuropatkins von Irkutsk nach Moskau zurückkehren wird.

Petersburg, 13. Febr. Das Kabinett wird bestimmt gemeldet, daß Kuropatkin Vorbereitungen für seine Rückreise treffe.

Siban, 12. Febr. Der Generaladmiral wird morgen hier erwartet. Das Geschwader erhält Befehl, an diesem Tage zur Abfahrt bereit zu sein.

Tokio, 12. Febr. Der Dampfer „Baros“, mit Schiffbaumaterialien und Nahrungsmitteln nach Vladivostok unterwegs, wurde auf der Höhe von Jesso von den Japanern beschlagnahmt.

Parlamentarische Nachrichten.

Deutscher Reichstag.

Erste Beratung der Handelsverträge.

Berlin, 10. Februar. Camp (Rp.) erkant namens seiner Freunde an, daß der Reichskanzler sein Versprechen eingelöst habe. Seine Partei sei von dem Abschluß der neuen Handelsverträge unsweniger betroffen, als sie überzeugt sei, daß, wenn der Abschluß dieser Verträge nicht gelingen wäre, die deutsche Landwirtschaft noch länger unter den Caprivischen Verträgen zu leiden haben würde. Als bedauerlich bezeichnet Redner dann den niedrigen Futtergerinstzoll und den niedrigen Zoll auf Rohholz. Das allerniedrigste sei für ihn die Sencken-Konvention mit Oesterreich-Ungarn. Auf die Präsidentsperre lege er nur geringen Wert. Wenn die Senckenkonvention nicht in unvereinbarem Zusammenhange stände mit den Handelsverträgen mit Oesterreich, würden seine Freunde die Konvention unbedingt ablehnen, so aber müsse wenigstens verlangt werden, daß das Reich für jeden Fall von Aufhebung Entschädigung gewähre. Was die Industriezölle anlangt, so bedauere er, daß zum schweren Nachteil der Papier- und Pappen-Industrie Zugeständnisse an Oesterreich gemacht seien. Er bitte, wenigstens bei den Verhandlungen mit Schweden dieses Zugeständnis

lah er flüster sinnend vor sich nieder, plötzlich aber, wie von einem lichten Gedanken erfasst, sprang er auf und sah nach seiner Uhr. „Noch Zeit!“ brummte er, griff nach seinem Hut und verließ raschen Schrittes das Hotel. Er bog von der Hauptstraße des Städtchens in einen Nebenweg ein, bis er die Rückseite von Grismwalds Bureau erreichte, wo sich durch die geschlossenen Jalousien ein schwacher Lichtstrahl that. Auf ein dreimaliges Klopfen öffnete sich die Thür, und er verschwand dahinter.

Eine halbe Stunde mochte vergangen sein, als er, von Grismwald begleitet, wieder heraustrat. „Keinen Schritt darf er undenklichstigt tun, und Sie müssen noch heute die nötigen Anstalten deshalb zu treffen,“ sagte Murphy mit gedämpfter Stimme, „und sollte sich Ihre Vermutung bestätigen, so werde ich für das übrige Vorsorge treffen.“ Beide schieden, sich die Hände schüttelnd.

Dreihundertwrigigster Abschnitt.

In Stichplatz.

Es war kaum sechs Uhr am nächsten Morgen, aber Helmschick sah schon eine Welle vor seinem Arbeitstische, auf welchem sich an Stelle der früher vorhandenen Notizen mehrere Stöße Bücher zeigten, und schien ganz in die Durchforschung eines dickleibigen Bandes vor ihm versunken zu sein. Dann und wann machte er auf einem zur Hand liegenden Papierbogen kurze Bemerkungen und fuhr dann um so eifriger im Lesen fort. — In den ersten zwei Tagen nach seiner Entlassung aus der Mädchenschule

gold. Zeitung 8 Uhr über die Ge. and.

Teilnahme Einscheiden

Lamm Begleitung zu er Kollegen und die dicken

nk.

Bekannt

Bauer

Röhm.

Uhr statt.

entwendigen

abe

ser.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

er K. C. F. Esslingen. Schumwinkler.

nicht ebenfalls zu machen. Das die Textil-Industrie an-
lange, so erleide auch diese schwere Schädigungen. Weiter
wünscht Redner, daß die Beziehungen zu den bisher „meist-
begünstigten“ Nicht-Vertragsstaaten, also Amerika und Eng-
land, geänbert werden.

Gothein (fr. Bg.) beginnt mit einem Hinweis auf
das vom Reichskanzler zitierte Wort des Fürsten Bismarck
gegenüber Gladstone: „Reinen Sie nicht, unsere Agrarölle werden
Ihnen eine russische Industrie groß ziehen! Sodann ver-
breitet sich Redner darüber, daß die Getreideölle allein im
Interesse des Großgrundbesitzes liegen, der Masse der Klein-
bauern aber gar nichts nützen. Redner verbreitet sich dann
über die Notwendigkeit, den Großbetrieb nicht künstlich zu
fördern. Wo der landwirtschaftliche Großbetrieb sich wegen
hoher Löhne oder aus sonstigen Gründen nicht halten könne,
da seien die Bedingungen gegeben für den Kleinbetrieb, der
auch da sein Auskommen finde, wo dies dem Großbetrieb
nicht gelingen wolle. Weiter erörtert Redner verschiedene
Details, um auf den Nachweis zu antworten, daß ja in
Frankreich sogar die Sozialdemokraten bzw. Sozialisten
mit hohen Getreidepreisen einverstanden seien. Redner schließt
mit den Worten: Es ist eine traurige Politik die Sie ein-
halten. Der Wind hat, wird Sturm ernten. (Bedauerlicher
Beifall links, ironische Bravo rechts.)

Staatssekretär Bosadomsky geht zunächst auf die
Rede des Vorredners ein und rechtfertigt alsdann die Ver-
tragsvereinbarungen über den Malzjoll und über die An-
rechnung der Einfuhrzölle auf Getreide bei der Ausfuhr,
um dann zu betonen, daß die neuen Verträge unseren
Handel schädigen. Tatsächlich erlange der Handel auf 12
Jahre Sicherheit, speziell auch im Verkehr mit Rußland.
Er verweise auf die feste Begrenzung von Ein- und Durch-
fuhrzöllen, auf die erleichterte Erleichterung der Zollbe-
schwerden und die Einrichtung von Schiedsgerichten für
Streitfragen über Zollsätze. Auch die Rechte in Bezug auf
Gründerwerb in Rußland seien zum großen Vorteil für uns
geregelt worden. Weiter sei unser Verhältnis zu Finnland
das alte geblieben. Rendere Rußland hierin etwas, so
müsse uns dies 2 Jahre vorher mitgeteilt werden, damit
unser Handel sich darauf einrichten könne. Mit Bulgarien
seien die Verträge festgelegt worden, sobald dieselben nicht
geändert werden könnten ohne unsere Zustimmung. Mit
Serbien sei teils Erhöhung, teils Begrenzung der Zoll-
sätze zu Gunsten unseres Handels vereinbart worden.

Direktor Bernuth vom Reichsamt des Innern be-
merkt bei den Unterhandlungen mit dem Auslande seien von
den fremden Unterhändlern die Sätze unseres neuen Zoll-
tarifs vielfach nicht ernst genommen worden. Schließlich
habe dies aber allerdings nichts geschadet, wenn dadurch
auch die Verhandlungen erschwert worden seien. Redner
legt sodann gegenüber dem Abgeordneten Gothein dar, daß
für die Produkte unserer chemischen Industrie in nicht ge-
ringem Umfange von den Vertragsstaaten günstige Zollsätze
erreicht seien. Auch unsere Maschinen-Industrie habe in
mehracher Hinsicht nicht so schlecht abgeschnitten, wie Gothein
behaupte. Mit Oesterreich hätten sich die Erhöhungen und
Erniedrigungen so ziemlich mit einander ausgeglichen. Er
bestreite auch, daß die Ausfuhr unserer Wolle gar nicht
bedroht sei. Wie er glaube, habe auch die Textilindustrie
gar keine ernstlichen Bedenken wegen der Wirkung der Handels-
verträge. (Widerspruch links.) Zum Schluß müsse er noch
ganz besonders betonen, daß ja auch die Zollherabsetzungen,
die sich unsere Vertragsstaaten untereinander gewährten,
auch uns vermöge unserer Meißbegünstigung zu Gute kommen.

Berlin, 11. Febr. Reventlow (Antif.): Der Abg.
Gothein habe sich mit einer Neuherausgabe des Fürsten Bis-
marck zu Herrn v. Giers beschäftigt. Herr Gothein habe
diese Neuherausgabe überhaupt nicht verstanden. Redner poli-
mistert unter Beifalls-Rundgebungen der Rechten weiter
gegen den Abg. Gothein und geht dann auf Einzelheiten
der Verträge ein. Auch gegen den Abg. v. Kardorff wendet
sich Redner wegen dessen Neuherausgaben im Abgeordneten-
haus gegen Dahn und den Bund der Landwirte. Ob seine
Freunde die Verträge annehmen oder ablehnen würden,
könne er heute noch nicht sagen, es hänge dies von den

hatte er kaum gewußt, was er mit seiner Zeit beginnen
sollte; er hatte während der heißen Stunden des Tages,
die ihn ins Haus hielten, Stundenlang auf seinem Sofa
geliegen und mit offenen Augen geträumt und von dem ver-
gangenen Jahre, das in seinen mannigfachen Ereignissen
ihm oft wie ein halbes Leben dünkte, geträumt von einer
Zukunft voller Seligkeit und Befriedigung, die er doch selbst
für unmöglich hielt. Er hatte sich wohl bald selbst gesagt,
daß diese Lebensweise nicht lange fortbauern dürfe, wenn
er nicht erschaffen und sich unabhängig für eine spätere ge-
regelte Tätigkeit machen solle — aber das: was beginnen,
ohne seinen jetzigen Aufenthaltsort zu verlassen? war die
Frage, welche er nicht zu beantworten vermochte. So hatte
er sich am dritten Tage unzufrieden mit sich selbst wieder
auf das Sofa geworfen. Seine Zukunft kam ihm eben-
falls planlos vor, als ja der Zeit, wo er in Newport gelandet
und in gemeinsamem Rühiggange sein Geld hatte ver-
zehren müssen — da tauchte mit den Bildern aus seinem
damaligen Leben plötzlich der Rat in seiner Erinnerung auf,
welchen ihm Pauline nach ihrem ersten Zusammentreffen mit
ihm gegeben, ein Rat, den er in jener Zeit bei seiner Un-
kenntnis der englischen Sprache und der ganzen ameri-
kanischen Verhältnisse so einseitig gefunden, daß er sich des
Rathes nicht hätte erwehren können. „Sie sind doch von
Haus aus Jurist und haben eine glänzende Prüfung be-
standen,“ hatte sie ihm gesagt, „warum werfen Sie sich hier
nicht wieder auf Ihr altes Fach, gehen zu einem Rechtsan-
walt und lernen, was Ihnen in dem hiesigen Lande noch
not tut, halten nachher Reden, werden bekannt, bekommen

Ausschlüssen in der Kommission ab. Allerdings würden
seine Freunde sie lieber annehmen als ablehnen. Sie machten
ihre Stellungnahme hauptsächlich abhängig von den Er-
klärungen der Regierung über unsere zukünftigen Bezie-
hungen zu Argentinien, Amerika und Großbritannien. Redner
geht dann noch auf Einzelheiten der Verträge ein und
schließt, wir kämpfen nicht einseitig agrarisch, denn nur bei
gesunder Agrarpolitik wird sich eine Lösung der sozialen
Frage ermöglichen lassen.

Zimmermann (Antif.) begrüßt die Handelsverträge
namentlich seiner Freunde mit Begeisterung. Seine Freunde
seien angenehm überrascht von der entschiedenen Ablehnung
der Copribischen Politik. Einer Enquete über die Lage
der Landwirtschaft bedürfe es nicht, die Notlage der Bauern
sei notorisch. Entschieden gebrochen müsse werden mit dem
System der Meißbegünstigung gegenüber den Nicht-Ver-
tragsstaaten, besonders den Vereinigten Staaten von Amerika.

Speck (Br.) bemängelt die neuen Verträge nach ver-
schiedenen Richtungen vom südd. Standpunkt aus, so das
Fortbestehen der Transporthäfen und der Mühlenhäfen. Viel
zu niedrig sei der Meißjoll. Wegen die Großmühlen wählen
die kleineren Mühlen geschützt werden durch eine Umsatz-
steuer. Bei dem Getreidezoll sei die Gewichtsgrenze von
65 Ko. zur Unterscheidung von Brau- und Futtergerste viel
zu hoch. Selbst Gerste von 60 Ko. könne noch vermählt
werden. Redner geht dann noch auf die Souveränitätskonvention
ein, um dann der bayer. Regierung vorzuhalten, daß sie
mit dem Zoll auf Futtergerste, Hafer, Roggen und anderes
die Interessen der bayer. Landwirtschaft nicht genügend
wägen genommen habe. Vor Erledigung der Handelsverträge
müsse jedenfalls die Frage der Meißbegünstigung der Nicht-
vertragsstaaten geregelt werden. Endlich wendet sich Redner
noch gegen die Ausführungen Gotheins, Vertheilung und
Kampfs. Seine südd. Freunde könnten die Verträge jeden-
falls annehmen, wenn ein Garantien gegeben werden, daß
der 4 A-Zoll auch wirklich in dieser Höhe auf alle Brau-
gerste zur Anwendung komme und zweitens, wenn die In-
teressen der kleineren Mälereien gewahrt würden.

Bayr. Minister Febr. v. Feilitzsch weist den Vorwurf
des Vorredners zurück, als ob die bayr. Regierung nicht
genug für die Interessen der bayr. Landwirtschaft eingetreten
sei. Was zu erreichen gewesen sei, das sei erreicht
worden. (Zuruf aus dem Zentrum. — Präsident Graf
Valkenburg: Herr Abg. Heim, ich muß Sie dringende-
suchen, den Herrn Bevollmächtigten nicht zu unterbrechen.)
Der Minister geht dann noch auf Einzelheiten ein, auch auf
die Viehversicherungs-Konvention. Die bayr. Regierung werde
dafür sorgen, daß die Einfuhr in die Schlachthöfe nicht über
das wirkliche Bedürfnis hinaus erfolge.

Singer (Soz.) Aus der gestrigen Äußerung des
Staatssekretärs, die Bewegung für einen erhöhten Zollschutz
sei keine künstliche, sondern eine so allgemeine in Nord und
Süd gewesen, daß die Regierung ihr hätte nachgeben müssen,
geht hervor, daß die Regierung den agrarischen Wünschen
nicht aus Liebergebung von der Notlage der Landwirtschaft
nachgegeben habe, sondern aus politischen Rücksichten. Wenn
es dem Reichskanzler überhaupt gelungen sei, einen Handels-
vertrag mit Rußland abzuschließen, so würde er seinen Dank
zunächst Japan abstaten. Die hohen Getreidepreise kämen
hauptsächlich nur den Großgrundbesitzern zugute, den Klein-
bauern dagegen gar nicht. Weiter schildert Redner die ent-
setzliche Mißbehaltung des Volkes, pro Kopf der Bevölkerung
mit 8 1/2 A, durch die Getreidezollerhöhung und um
7-8 A durch die Vieh- und Fleischzoll-Erhöhung.

Staatssekretär Graf Bosadomsky erwidert dem Abg.
Singer, daß der Staat allerdings auch ein politisches In-
teresse habe, die berechtigten Forderungen der verschiedenen
Klassen der Bevölkerung zu erfüllen. Der Abg. Speck habe
gemeint, der Reichstag habe das Recht, die Handelsverträge
anzuwandern. Das sei ein staatsrechtlicher Irrtum, wie sich
aus der Reichsverfassung ergebe. Nur der Kaiser habe das
Recht, Verträge zu schließen. Der Reichstag könne nur an-
nehmen oder ablehnen.

dadurch eine tüchtige Übung oder lassen sich in ein paar
Jahren zu einem Anse wählen? Wenn ich ein Mann wäre,
ich würde in Amerika gar nichts anderes als Rechtsanwalt!
— Jetzt war es ihm, als werde es mit einemmal hell in
seiner Seele. Was damals für ihn unmöglich gewesen,
das durfte er jetzt wenigstens als erreichbar betrachten —
und in jedem Falle hatte er ein neues Ziel für sein Streben
gefunden. Erregt setzte er sich anrecht. Er dachte wohl
einen Augenblick an alle die Schwierigkeiten, welche dem
Deutschen in einer solchen Laufbahn entgegenzutreten müßten,
sobald er sich über den großen Troß des Standes zu er-
heben gedenke — er dachte an alle die großen Tüden, welche
er anzufüllen haben würde, an alle die Arbeit, welche vor
ihm lag — aber Arbeit war es gerade, was er brauchte.
Zuerst wollte er sich vollkommen zum Meister der englischen
Sprache machen; er fühlte, daß er nur dies bedürfte, um
überzeugend auf irgend einen Juristenkreis wirken zu können,
und mit einem stillen Behagen erinnerte er sich der
Schmeicheleien, welche ihm seine eigene Verteidigungsrede
während des baltischen Nordprozesses von gewissen
Rechtsanwälten eingetragen hatte. Daneben sollte es zu
einer gründlichen Erforschung der neuern Geschichte der
Vereinigten Staaten, besonders wo diese auf Rechtsfragen
Einfluß haben konnte, gehen — das war vorläufig Arbeit
für die nächsten sechs Monate, und dann erst wollte er
seinen weiteren Bildungsgang nach den Verhältnissen, wie
sie sich bis dahin für ihn gestaltet haben würden, bestimmen.
Es kam eine Beruhigung, wie er sie noch niemals in Amerika
gefühlt, über ihn, als er mit diesen Entschlüssen im klaren

Tages-Neuigkeiten.

Aus Stadt und Land.

Rogold, 14. Februar.

Seminarkonzert. Den Besuchern der am nächsten
Sonntag abend um 5 Uhr stattfindenden Aufführung der
beiden im Anzeigenteil genannten Chorwerke von Max Bruch
und R. W. Gade möchten nachstehende Zellen gewidmet sein.

Die Frithjoffage ist die Liebesgeschichte des nor-
wegischen Helben Frithjof und der schönen Königs-Tochter
Ingeborg. König Helge bewahrt seine Schwester Ingeborg
in Balburs Tempel und Hain vor fremdem Blick. Er weiß
den Werber Frithjof, den er hagt, ab und, weil er den
Hain Balburs, wo er Ingeborg bei Nacht gesprochen, ent-
weicht habe, verbannt er ihn, bis er von Jari den ver-
weigeren Tribut herbeischaffe. Frithjof vollbringt das
Gebot und kehrt mit seinen tapfern Gefährten auf seinem
Schiff Galda zur Heimat zurück. Unterdessen hat Helge
seine Schwester in eigenmächtiger Weise dem alten König
Ring vermählt. Er entweicht ihr Frithjofs Armring, den
er dem Gott Balbur weiht, und findet die Jungfrau in
feierlichem Zuge Ring entgegen. Frithjof landet, findet
seinen Hof verbrannt und seine Braut verkauft, erklimmt
den Tempel und erschlägt Helge. Der Tempel geht in
Flammen auf. Frithjof wird sriedlos, er scheidet von der Heimat.

Ohne jede weitere Verbindung reißt Bruch in
seiner Komposition einige dramatische Bilder der Sage an-
einander. Seine Musik beschäftigt sich ohne alles Viehangeln
mit Effekten, die am Wege blähen könnten, mit den Haupt-
punkten und gibt sie immer markig wieder. Schritt auf
Schritt zeigt das Kommen dieser Cantate poetische Blüten
von ausgesprochener Besonderheit. Wie zeichnen die synkopisch
vordrängenden Klänge der ersten Szene Frithjofs Seh-
sucht nach der Heimat, wie passen die übermäßigen, traurigen
Dreiklänge vorzüglich zu dem klagenen Brautzug der
Ingeborg zu König Ring, wie deutlich sagen in den ersten
Takten der dritten Szene (Frithjofs Rache, Tempelbrand,
Fluch) Farben und Themen des einsetzenden Brückergelanges
die Nähe einer tragischen Wendung voraus, wie glühend
helle erstrahlt die Sonne Nordlands beim Abschied Frith-
jofs von seiner geliebten Heimat in der vierten Szene, dem
prächtigen Quartett, wie ergreifend klingt das „Hoch-
hehrer Nord“. Die Soloabtheilung ist weniger voll, jedoch
nicht ohne eigenen Wert. Ingeborg ist bestimmt gezeichnet
in den einfachen Formen ihrer sanften Klage; Frithjofs
Gesänge ströhen von Kraft. Das Werk endet ohne die
Bleibenden auch nur einen Augenblick zusammen zu führen,
ein Moment, der uns mehr und nachhaltiger rührt, als es
durch die schönsten Duette zu erreichen gewesen wäre.

Turnverein. Am Samstag abend hielt der Verein
sein Fastnachtstranzchen ab. Um 9 Uhr sammelten sich
die Teilnehmer zum Festmarsch mit Musik. Ein buntes
Bild! Merke! Röhnen und Masken, als Bauern, Turner,
Tiroler, Engländer, Kapuziner, Soldaten, Clowns etc. etc.
Die beliebte Sängerriege brachte muntere Lieder zum Vor-
trag. Bei Tanzmusik und unwillkürlichen Aufführungen ent-
wickelte sich bald ein von natürlicher Fröhlichkeit belebtes
Treiben. Nachts halb unterbrochen ist die gelungenen Dar-
bietungen. Wir können nicht alle die verschiedenen Nummern
des reichhaltigen Programms beschreiben und fassen uns
kurz dahin, daß viel Kurzweil, Lärz und frohe Lieder
die Mitglieder und Freunde des Vereins bis zum frühen
Morgen zusammenhielten.

Eine Holzinteressenten-Versammlung wird am
Sonntag den 19. Febr. in Freudenstadt stattfinden. Bei
der Wichtigkeit der zur Besprechung kommenden Punkte dürfte
es sich empfehlen, daß sich alle Sägewerksbesitzer, Holzhändler
und sonstige Holzinteressenten beteiligten. (Siehe im An-
zeigenteil.)

Unterjettungen, 14. Febr. Das Ehrenzeichen für
langjährige treu geleistete Dienste in der Feuerwehr wurde
verliehen an Friedr. Reuschler, Bauer und Gemeinderat,
Jakob Reuschler, Bauer, Friedr. Seeger, Bauer und Joh.
Gg. Metzbauer, Totengräber.

war; er hatte längst gefühlt, daß sein bisheriger Beruf als
Musiklehrer eben nur Nothbehelf für ihn gewesen war und
stets nur geblieben wäre, so sehr auch bis jetzt seine ganze
Aufmerksamkeit sich darauf gerichtet hatte, und zum Handels-
stande, wozu ihn der alte Hausherr gedrängt hatte, pochte
seine ganze Natur nicht. Konnte er sich der Rechtsanwalts-
schaft zuwenden, so kam er wieder auf den Boden, welchem
er sein ganzes Arbeiten und Streben in Deutschland ge-
widmet, und wenn sich jemals eine Gelegenheit boza für
ihn bieten konnte, so war sie jetzt da, wo er für eine Zeit-
lang die Mittel zum Leben und volle Zeit für die nötigen
Arbeiten hatte.

Noch an demselben Nachmittage hatte er sich von einigen
Bekanntem, welche ihm der Mittagstisch im Hotel näher ge-
bracht, so viele Bücher zusammengedort, als er für die
erste Zeit zu seinem Zwecke für notwendig erachtete, und
am nächsten Morgen begann er nach einem selbstgeschaffenen
Bildungsgange seine Arbeiten, denen er während der folgen-
den Tage ohne Hast, aber mit voller Bedarrlichkeit oblag.
Und so sah er auch am frühen Morgen bereits an seinem
Schreibtische.

Eine halbe Stunde mochte er ohne Unterbrechung ge-
arbeitet haben, als sich die Tür öffnete und César mit einer
großen Tasse voll rauchenden Kaffees erschien; es war dies
eine Neuherausgabe, die Helmholtz eingeführt hatte, um nicht in
den Morgenstunden des Frühstücks wegen des Haas ver-
lassen zu müssen, und César hatte schnell genug gelernt,
seinen Herrn in deutscher Weise zu bedienen.

(Fortsetzung folgt.)

Freudenstadt
Schwarzwaldbau
erhielten u. a. B.
Preis: Lehrer
(Aberhalbig) 2
Sihler, Rogel
Calw, 1
Verein gegrün
r. Engel
10 und 11 Uhr
sowie ein Dop
des Händlers B
gebrannt. D
brechen, doch w
stiftung Berd

Stuttgart
sach überfällt
werbeblattzuge
berg fast gar
Arbeiter in di
müssen?

r. Tübingen
dem verschwan
von 1100 A h
Wochen abgän
Sand gefunden
angeordneten
gefundenen Sei
ist also ident
Tübingen gefe
der verwickel
wurde. Die K
melbet wird,
Feld unweit d

Reutlingen
wirtschaft wur
Rühenshof vor
noch ist in Ha
r. Reutl
des landwirtsch
liche Schwein
licher Vertrag
Einblingen i
Zuchtanstalt w
werden.

r. Württemberg
von den Feld
vom Feiler ein
ste wieder abst
wurde die Fra
werf ersagt u
Beinbruch erli
pflichtung ab
nicht im landw
zum gerichtlich
sprochen wurde
eignete, wo die
schaftlichen Be

r. Himmelfahrt
genieur Gollw
dervorgetreten,
Flachboot, das
Das Dampfbo
dann in 160 T
Baggerung des
würde 42000
und Kranen 3
als Betriebska
fürs erste ein
Gollwitzer mei
Staaten und S
würtembergis
3000 A, die
tammer 3000
triebsehung et
50% mehr i

r. Pforzheim
städt. Pumpwe
des hiesigen K
erst vor kurzem

Stamm
Um

kommen auf b
zum Verkauf:
571 Stüd
143 H., 1
10 Jm. E
Unter d
Zahlung
Die Off
mittags 12

14. Februar.

der am nächsten Aufführung der von Max Bruch gewidmet sein.

Die Geschichte des norwegischen Königs Ingeborg ist ein Werk von der Heimat.

Die Bräutigam der Jungfrau in dem Tempel geht in der Nacht von der Heimat.

Die Bräutigam der Jungfrau in dem Tempel geht in der Nacht von der Heimat.

Die Bräutigam der Jungfrau in dem Tempel geht in der Nacht von der Heimat.

Freudenstadt, 19. Febr. Bei der ersten mittleren Schwarzwaldbananausstellung für Geflügel- u. Kanarienzucht erhielten u. a. Preise: für Hühner (Mimorka) je einen zweiten Preis: Lehrer Fortenbacher, Walldorf, für Italiener (Alberhalla) Lehrer Bild, Walldorf, (Schwarze: Ernst Sigler, Rohrdorf).

Calw, 14. Febr. Hier wurde ein Jungliberaler Verein gegründet. r. Engelsbrand, 13. Febr. Gestern nacht zwischen 10 und 11 Uhr ist die Traubenwirtschaft samt Schener, sowie ein Doppelwohnhaus der Witwe Schwämme und des Händlers Bohmberger mit viel Fahrnis gänzlich niederbrennt. Heute früh drohte wieder ein Brand auszubrechen, doch wurde derselbe bald gelöscht. Ein der Brandstiftung Verdächtiger wurde verhaftet.

Stuttgart, 13. Febr. Während andere Berufe vielfach überfüllt sind, wird nach Mitteilungen, die dem Gewerbeblatt zugegangen sind, das Kürschnergewerbe in Württemberg fast gar nicht mehr gelernt, so daß beinahe sämtliche Arbeiter in dieser Branche von auswärts geholt werden müssen.

r. Tübingen, 13. Febr. Bei der Nachforschung nach dem verschwundenen Kassenboten Härdner, der ein Defizit von 1100 M hinterließ, wurde die Leiche des schon mehrere Wochen abgängigen Feuerwehrliebers Volkammer auf dem Sand gefunden. [Demnach hat es bezüglich des von uns angebotenen Zusammenbaus mit dem bei Oberjettingen gefundenen Selbstmörder eine andre Bewandnis. Dieser ist also identisch mit dem angeblich auf dem Sand bei Tübingen gefundenen Schuhmacher Volkammer, während der vermisste Kassenbote Härdner noch nicht gefunden wurde. Die Red.] Wie jetzt dem Schwab. Merkur gemeldet wird, ist Härdner mit durchschüttetem Halse im Feld unweit der Stadt ermittelt worden.

Reutlingen, 11. Febr. Der Besitzer der Bahnhofswirtschaft wurde bei einer Auseinandersetzung mit seinem Küchenschef von diesem ins Gesicht geschossen. Der junge Koch ist in Haft.

r. Reutlingen, 18. Febr. Der 8. und 10. Gau des landwirtschaftlichen Verbandes beschloß eine gemeinschaftliche Schwinezuchtanstalt zu errichten. Ein diesbezüglicher Vertrag ist bereits mit Dekonomierat Ablung in Siedlungen O.N. Herrenberg abgeschlossen worden. Die Zuchtanstalt wird unter seiner Leitung am 1. April eröffnet werden.

r. Währingen, 13. Februar. Eine Frau, die von den Feldarbeiten heimkehrte, wurde auf dem Wege vom Besitzer eines Fuhrwerks eingeladen, mitzufahren. Als sie wieder abstieg und eben ihre Hand zu sich nehmen wollte, wurde die Frau von einem andern vorbeifahrenden Fuhrwerk erfasst und zu Boden geworfen, wodurch sie einen Beinbruch erlitt. Die Unfallversicherung lehnte die Verpflichtung ab, die Unfallrente zu bezahlen, weil das Unglück nicht im landwirtschaftlichen Betrieb geschehen sei. Es kam zum gerichtlichen Anstreng, wobei der Frau die Rente zugesprochen wurde, weil der Unfall sich in dem Augenblick ereignete, wo die Frau die Hand, die sie für ihren landwirtschaftlichen Betrieb nötig hatte, zu sich nehmen wollte.

r. Ulm, 13. Febr. Der bekannte Augsburger Ingenieur Söllwitzer ist in der letzten Zeit mit dem Plane hervorgetreten, die Donauschifffahrt schon jetzt mit einem Flachboot, das bis Ulm heraufgehen könnte, aufzunehmen. Das Dampfboot soll 0,40 m Tiefgang erhalten und könnte dann in 160 Tagen bis Ulm aufwärts gehen, falls durch geringe Baggerung das Donaubett freigehalten würde. Der Dampfer würde 42000 M., 4 Schlepper 18000 M., die Lagerschuppen und Kranen 35000 M. kosten, außerdem wären 35000 M. als Betriebskapital, Reparaturkosten u. s. w. nötig, so daß fürs erste ein Betrag von 130000 M. aufzubringen wäre. Söllwitzer meint, diese Summe könnte von den beteiligten Staaten und Interessenten leicht aufgebracht werden. Der württembergische Staat hätte 12000 M., der Donaukreis 3000 M., die Stadt Ulm 9000 M., die Ulmer Handelskammer 3000 M. beizutragen. Für den Fall der Mittelbesetzung eines Granitbetriebs bei Deggendorf würden 50% mehr erforderlich sein.

Deutsches Reich.

r. Pforzheim, 13. Febr. Im Walde 200 m vom städt. Pumpwerk im Entlinger Tal entfern, wurde die Leiche des hiesigen kleinen Fabrikanten Bild, Keller, welcher sich erst vor kurzer Zeit mit einem Kollegen selbständig gemacht,

Berneck.

Stamm- und Klobholz-Verkauf. Am Dienstag den 21. Februar nachmittags 2 Uhr kommen auf dem Rathaus im Submissionsweg zum Verkauf: 571 Stck Lang- und Klobholz mit 58 L., 143 II., 154 III., 110 IV., 20 V. Kl. 10 Fm. Sägholz. Unter dem ganzen Quantum sind ca. 100 Fm. Forsten. Zahlungsbedingungen und Absuhr sind gütig. Die Offerte müssen spätestens bis Dienstag den 21. Februar mittags 12 Uhr an das Städt. Amt eingereicht werden. Gemeinderat.



aufgefunden. Aller Wahrscheinlichkeit nach liegt Selbstmord durch Vergiftung vor.

Wschaffenburg, 10. Febr. Unter dem Verdacht des Mordes verhaftet. In einer Abortgrube fand man vorgestern eine goldene Damenuhr, die als das Eigentum der vor zwei Jahren hier ermordeten Telephonistin Haas aus Bamberg erkannt wurde. Unter dem dringenden Verdacht, an dem Mord beteiligt zu sein, wurde heute der Metzger Benno Lumböfer verhaftet. Bereits kurz nach dem Mord war Lumböfer unter dem Verdacht, den Mord begangen zu haben verhaftet worden, mußte aber aus Mangel an Beweisen wieder freigelassen werden.

Die Bergarbeiterbewegung.

Essen (Ruhr), 11. Febr. Nach Mitteilungen von informierter Seite sind schätzungsweise heute 40-50000 Mann mehr angefahren. Auf Selskirk sind unter Tage 8594 Mann von einer Belegschaft von 18292 Mann und über Tage 3777 von 4934 Mann angefahren. Auf Schacht Silberula sind 524 Mann, die gesamte Belegschaft, angefahren. Auf dem Harpener Bergwerk ist heute morgen über die Hälfte der Belegschaft angefahren, und auf den gesamten Stimmessen Zechen sind 2511 Bergarbeiter angefahren, während gestern 1975 eingefahren waren von einer Gesamtbelegschaft von 5639 Mann.

Essen a. R., 13. Febr. Die Wiederaufnahme der Arbeit im Ruhrrevier vollzieht sich auch weiterhin in zufriedenstellender Weise. Auf einer großen Zahl von Zechen sind die Belegschaften in alter Stärke wieder angefahren. Auf den Stimmessen Zechen sind bei der heutigen Morgenschicht bedeutend mehr Arbeiter angefahren, als am Samstag, so daß nunmehr der Betrieb in gewohnter Weise durchgeführt werden kann.

Essen, 13. Febr. Der Kardinal Fischer, Erzbischof von Köln, hat der Essener Volkszeitung eine zweite Spende von 1000 M mit einem Schreiben zugesandt, in dem er den Wunsch ausspricht, daß die Vergleiche sich sämtlich dem Beschluß der Delegiertenversammlung vom 9. ds. anschließen und unbeeinträchtigt durch unüberlegte Aufregerien überall die Arbeit wieder aufnehmen.

Ausland.

Mailand, 9. Februar. Es ist ein eigenartiges Zusammentreffen, daß der Fall der Scheidewand am Simplon fast genau 25 Jahre nach dem des Gottbard, der am 29. Februar 1880 erfolgte, geschehen wird. Jedoch ist es unwahrscheinlich, daß sich die Arbeiter von Belg und von Felle wie die von Schwaben und Airolo nach Vollendung des harten Werks durch die durchbrochene Scheidewand die Hände reichen. Seit dem 18. Mai 1904 sind die Arbeiten auf der Nordseite wegen des Ausbruchs heißer Quellen, denen man keinen Abfluß geben konnte, eingestellt. Um die Ueberflutung der ganzen Galerie zu vermeiden, ist sie in 240 Meter Entfernung von der Angriffswand durch schwere eiserne Dammstore abgeperrt. In diesem Raum zwischen den Dammstoren und der Scheidewand hat sich eine große Wassermasse, auf die die zusammenstehenden Quellen einen Druck ausüben, angesammelt. Damit nun beim Durchbruch der Scheidewand das Abfließen des Wassers nach der Südseite nicht zu plötzlich und gewaltsam geschieht, wird man sehr vorsichtig und behutsam zu Werke gehen. Die große Wassermenge hat also den Vorrang vor allen: sie passiert zuerst. Sodann wird es sich, wie Herr Ingenieur Brandau, der Leiter der Arbeiten auf der Südseite, mitteilt, darum handeln, die heißen Quellen zu fassen und unschädlich zu machen, sowie einen 200 Meter langen Sohlenlauf auf der Nordseite, wo die Sohle 2 Meter zu hoch ist, zu entfernen. Alles dies wird etwa 3 bis 4 Wochen in Anspruch nehmen. Erst dann wird durch Öffnung der eiserne Dammstore der flugartige Durchschlag mit einer offiziellen Feier erfolgen. Die erste Persönlichkeit, die sie passieren wird und im neuen Tunnel von einer Seite zur andern gelangen wird, ist wahrscheinlich der Präsident der Schweizerischen Eidgenossenschaft.

Triest, 13. Febr. Der Dampfer Kalypso, der am 15. Januar bei Heraklea gestrandet war, ist wieder flott gemacht.

Die Unruhen in Rußland.

Petersburg, 11. Febr. Gestern abend sind die Arbeiter der Kolpinwerke in den Ausfall eingetreten. Zwei Polizeioffiziere wurden von den Ausfalligen getötet. Am Rostowort kam es zu einem Zusammenstoß, wobei 15 Arbeiter getötet wurden.

Petersburg, 12. Febr. Ein kaiserlicher Befehl ordnet an, daß ein Ausschuss unter dem Vorsitz des Reichsratsmitgliedes Schilowitsch gebildet werde, beauftragt unterzöglicher Feststellung der Ursachen der Unzufriedenheit der Arbeiter in Petersburg und Umgebung und beauftragt Ermittlung von Maßnahmen zur Verhütung der Entstehung solcher Unzufriedenheit in der Zukunft. Der Ausschuss soll aus Vertretern der betr. Ressorts und Vertretern der Industriellen und der Arbeitern nach Wahl dieser beiden Gruppen bestehen. Der Vorsitzende hat die Befugnis, dem Kaiser persönlich Bericht zu erstatten, weitere Persönlichkeiten zu den Beratungen hinzuzuziehen und die Zahl der Arbeitgeber und Arbeitnehmer sowie die Ordnung für die Wahlen dieser Vertreter festzusetzen.

Lodz, 12. Februar. Die Fabrikbesitzer billigten den Arbeitern die 60stündige Arbeitszeit pro Woche zu und die geforderten Lohnerhöhungen unter der Bedingung, daß am Montag die Arbeit wieder aufgenommen wird. Wenn das nicht geschieht, sollen die Fabriken auf unbestimmte Zeit geschlossen werden.

Petersburg, 13. Febr. In Lodz sind auf den Kirchhöfen 144 Personen beerdigt worden, die bei den letzten Unruhen ums Leben gekommen sind. 200 Verwundete liegen in den Krankenhäusern.

Vermischtes.

König Eduard als „Stationsvorsteher“. Eine hübsche Anekdote von König Eduard erzählt der Gaulois: Vor einiger Zeit landeten einige aus Frankreich ausgewanderte Nonnen in Folskone. Eine von ihnen, die allein englisch sprach, leitete den kleinen Zug. Auf dem Bahnhof konnte sie in dem abfahrenden Zug nicht die sieben oder acht Plätze finden, die für ihre Gefährtinnen nötig waren. Neugierig und verärgert sah sie sich deshalb nach dem Stationsvorsteher um, damit er ihr helfe. Da bemerkte sie einen ehrwürdigen Herrn mit weißer Mütze, näherte sich ihm, und erzählte, sie wäre „eine arme Nonne aus Frankreich“ und bat ihn man möchte einen Wagen an den Zug anhängen, damit sie mit ihnen nicht englisch sprechenden Gefährtinnen zusammen bleiben könne. Der sehr höfliche und wohlwollende „Stationsvorsteher“ antwortete, man würde sofort ihren Wunsch erfüllen, und er befohl darauf, daß ein Wagen erster Klasse an den Zug angehängt und für die Nonnen reserviert würde. Schachern bemerkte die Nonne, sie hätten nur Billette dritter Klasse; der Mann mit der weißen Mütze verscherte aber sehr höflich, das hätte nichts zu sagen... Kurze Zeit darauf traf die Nonne in Edinburgh einen Herrn, der behauptete, er kenne sie; als sie sich darüber wunderte, meinte er: „Ich erinnere mich ganz genau an den Tag, an dem Sie in Folskone mit König Eduard VII. gesprochen haben.“ „König Eduard? Ich habe ihn nie in meinem Leben gesehen.“ „Da irren Sie sich.“ Sie gingen auf dem Bahnhof an ihn heran, bezeichnend mit einer Gebärde mehrere Personen und hielten ihn um etwas. „Erinnern Sie sich nicht mehr daran? Er hatte eben seine Jagd verlassen und reiste ohne großes Gefolge“...

Landwirtschaft, Handel und Verkehr.

Altentisch, 13. Febr. Bei dem am 10. Februar vom Agl. Forstamt hier abgehaltenen Submissionsauktionen wurden für 2900 Hektar Normalmaßholz 180,2 %, 965 Fm. Kuchholz 122,1 Proz. für Normalmaßholz 126,7 Proz. und Kuchholz 106,5 Proz. erzielt; somit ein Durchschnittsertrag von 127,4 Prozent.

Briefkasten der Redaktion.

Nach Gillingen. So schön die Bitte ist, die „Silberhochzeit“ zu feiern, so wenig angebracht wäre es, solcher Feier in der Zeitung Erwähnung zu tun, weil sie gottlob sehr häufig vorkommt. Damit Sie aber sehen, daß wir dem Jubelpaare wohlwollen, bitten wir ihm unsere besten Wünsche zu übermitteln, daß es dieses schöne Jubelfest auch in „Goldes Schmelze“ erleben möge!

Anzeigen

müssen — um noch Aufnahme zu finden — längstens vormittags 8 Uhr aufgegeben werden.

Größere Anzeigen tags vorher.

Abholungszeit für das Blatt

ist je von nachmittags 4 Uhr ab.

Druck und Verlag der W. M. Zaiser'schen Buchdruckerei (Emit Zaiser) Nagold. — Für die Redaktion verantwortlich: R. Bauer.

K. Amtsgericht Nagold.

In das Güterrechtsregister ist heute unter Nr. 67 eingetragen worden: Dengler, Georg Philipp, Bauer in Enlz, Dengler, Maria Sara geb. Gärtner daselbst. Die Eheleute haben durch Ehevertrag vom 27. Januar 1905 den Güterstand der Errungenschaftsgemeinschaft mit Wirkung vom 19. Juli 1904 festgestellt. Den 10. Febr. 1905. Amtsrichter: Schmid.

Rohrdorf.

Baustrangen-Verkauf.

Am Freitag den 17. Februar d. J. kommen im Gemeindeveld zum Verkauf: 400 Stck Baustrangen I. Klasse a und b, 100 Stck II., III. und IV. Klasse, 20 Stck Hagstrangen, 20 Stck Doppelsestrangen. Zusammenkunft beim Rathaus nachmittags 2 Uhr. Schulth.-Amt: Klinger.

Eisenbahn-Paketadressen

zu Expresgut, 2 Stck für 1 Bsg. sind zu haben bei G. W. Zaiser.



Holzinteressenten-Versammlung

am Sonntag den 19. Februar 1905
nachmittags 2 Uhr im „Hotel zur Christophane“
in **Frendenstadt.**

Tagesordnung:

1. Maßnahmen zur Besserung der Verhältnisse im Holzeinkauf.
2. Besprechung über einen Entwurf für Sammlung und Festlegung von Handelsgebräuchen.

Alle Sägewerksbesitzer, Holzhändler und sonstigen Holzinteressenten der benachbarten Gebiete des württembergischen und badischen Schwarzwaldes werden zu dieser Versammlung freundlichst eingeladen.

Berein von Holzinteressenten Südwestdeutschlands.

Der Vorstand:

S. Himmelsbach-Freiburg i. B.,
I. Vorsitzender.

Die Vorstände der Sektionen des württembg. Schwarzwaldes und des Kinzigtales:

H. Bruder-Frendenstadt. **Fritz Gaisch**-Klosterreichenbach.
Karl Rothfuß-Badersbrunn. **Karl Reichert**-Nagold.
Ch. Feingelmann-Schüch.

Nagold.

Danksagung.



Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme während des Krankleins und bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters, Sohnes, Bruders und Schwagers

Ernst Moser,

für die zahlreiche Beerdigungsbegleitung von hier und auswärts, den erhabenden Gesang des Sängerknaben und die schönen Blumenspenden sagt den herzlichsten Dank

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen
der Vater

Friedrich Moser, sen.

Beschelebronn.

Eichenstammholz-Verkauf.

Am Samstag den 18. Februar 1905, vormitt. 10 Uhr
verkauft **Schüttgen Bähler** und **Gewehndorfer Schäberle** von hier, im Waldteil Wippen und Birken: 64 Stück Eichen und Eichenabfälle mit insg. 29 Fellen, und 10 Stück Stangen, geeignet für Käfer, Wagner und Zimmerleute.

Kaufinteressenten sind eingeladen. Zusammenkunft in Wippen.

NAGOLD.

Adolf Kunz

Musikalische Volks-Bibliothek

(ca. 5000 Nummern).

Preis jeder Nummer 10 Pfennig.

Auserwählteste Sammlung der beliebtesten klassischen u. modernen Salonstücke für Klavier, Lieder mit Klavierbegleitung, Couplets, Tänze, Märche, Vortragsstücke, Übungs- und Unterrichtswerke, Liedertranskriptionen, Potpourris, Ouvertüren, Pièces für Violon solo, Klavier und Violon, Flöte, Zither, Harmonium etc. in tadelloser Ausführung und auf grossem Format.

Nur vollständige Ausgaben.

Die Sammlung wird fortgesetzt. Vorrätig sind stets

200 der beliebtesten Nummern.

NB! Alle Samstag werden diejenigen Nummern bestellt, welche nicht vorrätig sind; bei Bestellungen bittet man nur die Nummern anzugeben.

— Kataloge in beliebiger Anzahl gratis. —

Wir bemerken noch, dass ausser dieser Volksbibliothek auch

alle andern Musikalien

bei uns zu haben sind und empfehlen uns bestens.

**G. W. Zaiser'sche
Buchhandlung.**

Donnerstag 16. Febr.



in den oberen Räumen des Hanses.

Paul Luz,
Posthotel.

Nagold.

Kupferschmied- Lehrlings-Gesuch.

Einen wohlverdienenden Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre

Chr. Waker.

Reutenbürg.

Lehrlingsgesuch.

Einen ordentlichen Jungen nimmt unter günstigen Bedingungen in die Lehre.

Alb. Weil,
mechanische Dreherei.

Frendenstadt.

Ein fleißiges, kräftiges

Mädchen

zur Beforgung der Hausgeschäfte sucht
Fran. Reitor Gang.

Nagold.

Eine schöne, sommerliche

Wohnung,

bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Keller, Holzplatz etc. ist sofort oder auf 1. April oder später zu vermieten.
G. Moser, Schirmmacher.

Nagold.

Wohnungsgesuchte verkauft oder verpachtet ihre

Wiese

auf dem Sand. Viehhäber wollen sich an mich wenden.
Frau Jakob Hänfler Wwe.

Nagold.

Einen gut erhaltenen

Kuhwagen u. einen Pflug, sowie eine Egge

hat zu verkaufen
August Lehre.

Winderöbach.

Der Unterschnette legt eine sehr schöne, starke, zur Jagd geeignete



Salbin,
36 Wochen traglich, dem Verkauf anst.

Friedrich Bähler, Oekonom.

Effringen.

Unterzeichneter verkauft eine noch gute

Holz Drehbank;

jeden Tag kann ein Kauf abgeschlossen werden. Auch wird eine

gute alte Geige

verkauft.
Georg Friedrich Geigle,
Dreher.

Räse-Offert.
Schweizerkäse vollreife Ware per Pfd. zu 65 und 70 J. versende von 5 Pfd. an, in Limburgerkäse per Pfd. zu 28 und 30 J. In Limburgerkäse per Pfd. zu 28 J. sehr gute Qualität versendet in Rischen von 30 Pfd. an, solange Vorrat unter Nachnahme in Postkonti 2 J. mehr, die Käseerei Renningen O.R. Leonbg.

Seminar Nagold.

Sonntag d. 19. Febr. abends 5 Uhr

KONZERT

im Festsale des Seminars unter gütiger Mitwirkung von Fräulein **Helene Weber** aus Cannstatt u. Herr **H. Sauter** aus Ludwigsburg.

Chorwerk: „Frithjof“ von Bruch, „Erlkönigs Tochter“ von Gade etc.

Eintritt zur Aufführung 50 Pfg.,

zur Hauptprobe Samstag den 18. Febr. abends 5 Uhr 30 Pfg.
Tertprogramm 10 Pfg.

Kgl. Seminar-Rektorat:
Frohmeyer.

Luise Rapp

Johannes Lutz

VERLOBTE

Bondorf

Wart

Februar 1905.

Bödingen.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung beehren wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Donnerstag den 16. Februar 1905

in das Gasth. z. „**Rappen**“ hier freundlichst einzuladen.

Michael Bohnet,

Sohn des

Ch. Bohnet, Bauer und

Gemeindepfleger.

Katharine Haier,

Tochter des

Jakob Friedr. Haier,

Bauer.

Kirchgang 11 Uhr.

Wir bitten dies statt besonderer Einladung entgegenzunehmen zu wollen.

Nagold.

Ia. Pilsener Kochgeschirre

ärglich empfohlen, kein Nachfragen der Emalle, empfiehlt

Eugen Nuding.

NB. Keine Hausfrau sollte es verschmähen, einen Versuch damit zu machen.

Nagold.

Von dem Komposthansen der Del.-fabrik hier, als etw. vorzüglichem und billigen

Düngemittel

für Wiesen, Stiefelber, Gesträuch inkl. Hopfen, kann ich noch weitere Führer abgeben bezw. auf's Feld liefern.

Chr. Schnou (Insel).

Für Möbelfabriken-Gisler.

Ein bei Möbelfabrikanten gut eingeführter Agent sucht Vertretungen in Mödeln, bez. Dörren, Speise- und Schlafzimmer, ev. lackierte Mödel. Briefe unter **N. D. 6590** an **Hudolf Woffe, München.**

Hübisch

sind alle, die eine gute, weisse Haut, rosiges jugendfrisches Aussehen u. ein Gesicht ohne Sonnenrötchen und Hautunreinigkeiten haben, daher gebrauchen Sie nur:

Stedenpferd-Villemilchseife

von **Bergmann & Co., Radebeul** mit Schutzmarke: **Stedenpferd** a St. 50 J. bei **G. W. Zaiser; Otto Drissner.**

Kuberts

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Paten- (Völes-) Briefe

empfiehlt **G. W. Zaiser.**

Namen aus Erfurt.



Ein Mustersortiment Gemüsesamen enthaltend 10 Pakete Samen Radis, Rettig, Mohren, Blumenkohl, Weisskraut, Rotkraut, Wirsing, Rosenkohl, Kohlrabi, Salat, Zwiebeln das ganze Samen-Sortiment M 1

20 Pakete M 2

Ein Mustersortiment Blumensamen enthaltend 10 Pakete Samen Beseda, Nelken, Astern, Levkoyen, Vergissmelnicht, Balsaminen, Sonnenblumen, Löwenmaul, Velleben, Stiefmütterchen das ganze Samen-Sortiment M 1

20 Pakete M 2

Peterseim's Blumengärtner-eien Hoflieferanten, Erfurt. Umsonst erhalten Sie Haupt-Katalog 1905 über Blumen- und Gemüse-Samen, Kartoffel-Saatgut, Rosen, Obstbäume. Preise dieses Jahr sehr billig.

79. Jahrgang

Geschieht täg- mit Kaufmann Sonn- und Fest- Preis vierteljähr- hier 1 M., mit 2 lohn 1.20 M., im 10 km- 1.25 M., im 10 km- Württemberg 1 Monatsabonne nach Verhält-

Nr 38

Pol

An den anlässlich der durch das preuß- gefandt: Seiner die von Gurec- gemachte Waf- Annahme gelan- hat, dessen r- Deutschland da- zu danken hat- drücken. Der- Daraus ist fo- Senais, Brem- gen und mit- bereit vom K- Segen erblähe- die Irene, Fried- Reich. Wilhelm-

Der den Berlin sagt, h- ung des Stein- richterstatte ei- das der Staa- waltung so wa- für die Aufre- lichen Kohlenb- Festlegung der- einflussen kann- bergbau's Iden- worten. Der- Landwirtschaft- Bewilligung d- des Binnensch- den Wasserstr- für die natürl- geführt werden-

Heber! begehungen d- hat in einem- den an die an- vom amerikan- gehegt werde- Kändern durch- liegenden Mitt- über einen R- solches erudgt-

Begünsti- reich-Logan- frage Campore- Titon, zwisch- Uebereinstimm- ung der öster- italische Agitat- italischen R-

97)

Delasfeld- seinen Stahl- „Rau, G- Nichts i- Tasse niederse- und niedergef- soviel gesehen- Doktor Ford- Elliot wohl se- aufgeregt, das- hat geben mü- konnte vom K- und auch von- Zerstreuung u- nächster Tage- betrachten mü- werde die Kr- „Wie sel- danken soll-

Es ist no- Doktor Ford- Tagen einen d- Delasfeld- „Es ist gut, G-

